

# Winterschulung 2019 / 2020

## Thema

### Vegetationsbrandbekämpfung

### Gliederung

1. Vorbemerkung
2. Hinführung zum Thema
3. Kompetenzorientiert ausbilden – das AVIVA-Modell
4. Methoden
5. Bausteine Arbeitsaufträge
6. Musterausbildungseinheiten
7. Praxisübungsvorschläge
8. Bausteine Präsentationen
9. Bausteine Filme
10. Arbeitsblätter

### 1. Vorbemerkung

Mit der Winterschulung sollen möglichst aktuelle und eine breite Zahl der Feuerwehrdienstleistenden betreffende Themen behandelt werden.

Für die diesjährige Winterschulung wurde in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration und dem LFV Bayern e.V. das Thema „**Vegetationsbrandbekämpfung**“ ausgewählt und erarbeitet.

Wie bereits in den letzten Jahren erfolgreich praktiziert, enthält der Beihefter zur Brandwacht keine fachspezifischen Inhalte zum jeweiligen Winterschulungsthema. Um sich aber hinreichend mit der vorgegebenen Thematik beschäftigen zu können, werden Hinweise auf lohnenswerte Lektüren für den Ausbilder und natürlich für jeden interessierten Feuerwehrangehörigen gegeben. Dies können beispielsweise Verlinkungen zu Internetseiten oder bereits erstellte Merkblätter der Staatlichen Feuerweherschulen oder Feuerwehrdienstvorschriften sein.

Der Inhalt des diesjährigen Beihefters zur Brandwacht „Winterschulung 2019/2020“ setzt sich aus einzelnen Bausteinen, die zur eigenen Zusammenstellung von Ausbildungseinheiten geeignet sind, zusammen. Die Bausteine bestehen aus einer Anleitung, die beschreibt, wie eine Ausbildungseinheit in der handlungs- und kompetenzorientierten Ausbildung aufgebaut sein kann und setzen sich aus den Bereichen Präsentationen und Arbeitsaufträge zusammen. Mit den Präsentationen, die in unterschiedlichen Dateiformaten zur Verfügung stehen, lassen sich sowohl einzelne Teile einer Ausbildungseinheit gestalten, aber auch Ausbildungen komplett ausführen. Durch die Kombination von Präsentationen in Verbindung mit einzelnen Arbeitsaufträgen lassen sich abwechslungsreiche und informative Übungseinheiten anfertigen. Als weitere Ausbildungs-

materialien stehen Arbeitsblätter zur Verfügung, die zur Übung und Kontrolle genutzt werden können. Hinzu kommt die Möglichkeit der interaktiven Stoffaneignung mit Hilfe von Ausbildungsfilmern. All diese Materialien stehen, wie üblich, auf der Homepage Feuerwehr-Lernbar. Bayern zum Download bzw. zur Ansicht zur Verfügung.

Durch den modularen Aufbau der Winterschulung lassen sich verschiedene Zielgruppen ausbilden. Je nach Zusammenstellung der Module können Teilnehmergruppen mit unterschiedlichem Ausbildungsstand und Funktion oder Gruppen mit Einsatzkräften gleicher Funktion geschult werden. Somit ist es auch während der kalten Jahreszeit möglich, effektiv Ausbildung in der Feuerwehr betreiben zu können. Die Winterschulung bietet zudem genügend Informationen und Anregungen, so dass auch praxisbezogene Ausbildungseinheiten außerhalb der Gerätehäuser oder den Fahrzeughallen, während des ganzen Jahres, durchgeführt werden können.

Zu guter Letzt ist ein Mustervorschlag für den Aufbau einer Ausbildungseinheit abgedruckt, der natürlich auch als Anhaltspunkt für die Gestaltung von Schulungen zu anderen Themen verwendet werden kann.

### 2. Hinführung zum Thema

Die immer länger andauernden Trockenperioden mit langanhaltenden hohen Temperaturen bringen die Vegetationsbrandbekämpfung immer häufiger in die Schlagzeilen der Medien. Schon seit nahezu 40 Jahren arbeiten jedoch unbemerkt durch die Öffentlichkeit die Feuerwehren, die Hilfsorganisationen und der Freistaat Bayern Hand in Hand im Hintergrund, um durch eine gute Ausbildung und Ausstattung jederzeit auf den Ernstfall bei einem Vegetationsbrand vorbereitet zu sein.

In diesem Jahr rückt das Thema im Rahmen der Winterschulungsaktion in den Fokus der Standortausbildung. Dabei geht es weniger um die Spezialeinsatzkräfte, wie Luftbeobachter und Flughelfer. Diese Zielgruppen werden regelmäßig und professionell im Rahmen von Lehrgängen an der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg und der Standortausbildung aus- und fortgebildet. Vielmehr soll sich die Fortbildung auf das wichtigste Glied im Einsatzkonzept zur Vegetationsbrandbekämpfung konzentrieren: die örtlichen Feuerwehren. Es ist die Kavallerie in der Vegetationsbrandbekämpfung, ohne die kein Waldbrand, Flächenbrand oder Moorbrand gelöscht werden kann.

Die Staatliche Feuerweherschule Würzburg stellt in Zusammenarbeit mit anderen Stellen eine umfangreiche Mediensammlung zur Unterstützung der Aus- und Fortbildung der Feuerwehreinsetzkkräfte vor Ort zur Verfügung. Die Verantwortung für die Durchführung

der Ausbildung liegt bei den Kommandanten und den von ihnen beauftragten Ausbildern. Sie sollen aber bestmöglich mit fachlich und didaktisch geprüften Ausbildungsmaterialien unterstützt werden. Diese vielfältigen Ausbildungsmedien sollen den Neigungen und Vorlieben der Ausbilder entgegenkommen. Die Zeit der reinen PowerPoint-Präsentationen ist vorbei. Die Methodenvielfalt macht es aus, dass die Feuerwehrangehörigen gerne das Ausbildungsangebot annehmen und die erlernten Inhalte behalten.

Als Hintergrundwissen für die Ausbilder und Schulungsteilnehmer dient das neu erstellte Merkblatt „Vegetationsbrandbekämpfung“. Dieses wurde bereits Ende November an die Stadt- und Kreisbrandräte, zur Weitergabe in Ihrem Bereich, verteilt.

Die Schulung im Bereich der Vegetationsbrandbekämpfung gründet auf den neuesten Methoden und Erkenntnissen zur Einsatztaktik und -technik der Vegetationsbrandbekämpfung. Sie berücksichtigt außerdem die in Bayern gebräuchliche Ausstattung bzw. gibt den Feuerwehren Hinweise auf mögliche Erweiterung der Ausstattung, falls diese zum örtlichen Einsatzkonzept und Gefahrenpotenzial passt. Es bietet sich ebenso an, die vorgeschlagenen Übungen auf Landkreis- bzw. Inspektionsebene durchzuführen, um die Zusammenarbeit mehrerer Feuerwehren erproben zu können.

### 3. Kompetenzorientiert ausbilden - das AVIVA-Modell

Wissen ist nicht gleich Können und das Ergebnis entspricht bei weitem nicht dem Aufwand, den man in etwas investiert hat. Diese Erkenntnis haben diejenigen erfahren müssen, die mit der Vorgehensweise des Eintrichterns gearbeitet haben oder selbst nach diesem Prinzip unterrichtet wurden.

Mit der Methode des „Nürnberger Trichters“ war die Vorstellung verbunden, dass einem Auszubildenden eine große Menge an Lerninhalten mit eher weniger großer Anstrengung vermittelt werden kann, so dass derjenige diese Inhalte danach auch problemlos und ohne größere Defizite abrufen bzw. anwenden kann. Mit dieser Vorstellung verband man ebenfalls, dass das Darbieten einer Menge an Informationen fälschlicherweise als Wissensvermittlung angesehen werden kann.

Von Feuerwehrleuten wird erwartet, dass diese im Einsatzfall blitzschnell Wissen abrufen und dieses auch noch der Situation angepasst korrekt anwenden. Die Befähigung und die Bereitschaft individuelles Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten verbunden mit dem Einsatz von Erfahrungen und Werten in der feuerwehrtechnischen Praxis einzusetzen, nennt man Kompetenzen.

Im Zuge der Weiterbildung der Lehrkräfte der Staatlichen Feuerweherschulen zu Fachlehrern für Brand- und Katastrophenschutz versucht man das Prinzip des Erwerbens von Kompetenzen – Können x Tun x Wollen – in den Lehr-

gängen der Feuerweherschulen zu verankern. Grundlage hierfür ist die Annahme, dass man sich Wissen aneignen muss und dieses nicht vermittelt werden kann. Die Faustformel „Können x Tun x Wollen“ lässt sich somit erklären, dass man Kompetenzen nur erlangen kann, wenn man dazu bereit ist sich eigenständig mit Themen, Problemen oder Fachwissen auseinanderzusetzen.

Als Ausbilder sollte man sich nun die Frage stellen, wie man Ausbildungseinheiten in der Feuerwehr kompetenzorientiert gestalten kann und wie man diese plant.

Lassen Sie uns zunächst noch einmal auf die Bedeutung der drei Schlagworte „Können x Tun x Wollen = Kompetenz“ eingehen. Es ist unstrittig, dass bei allen drei Punkten zumindest eine Kleinigkeit vorhanden sein muss, um ein Ergebnis > Null zu erhalten. In Bezug auf das Feuerwehrewesen bedeutet dies, dass ein Feuerwehrdienstleistender neben der freiwilligen Bereitschaft die Fähigkeit besitzen muss, sich bestimmte Fertigkeiten anzueignen, um eine Problemsituation (Feuerwehreinsatz) erfolgreich absolvieren zu können. Die Ausbildung in den Feuerwehren muss also einerseits die Möglichkeit bieten, gezielt Ressourcen (Fertigkeiten, Wissen, Haltungen) aufzubauen und andererseits Gelegenheiten geben, in denen die Lernenden Kompetenzen beweisen und kompetent handeln können. Eine Möglichkeit des sinnvollen Aufbaus einer Lerneinheit ist das AVIVA-Phasenmodell für kompetenzorientierten Unterricht. „Es basiert auf Ergebnissen der Lernpsychologie und best-practices guten Unterrichts.“

Dieses Modell gliedert den Unterricht in fünf Phasen:



Das Ziel des AVIVA-Phasenmodells und damit von kompetenzorientiertem Unterricht sollte immer das selbstgesteuerte Lernen sein, wobei trotz allem auch der Frontalunterricht als kleiner Methodenbaustein in eine Phase integriert sein kann.

**A**nkommen und einstimmen, mit dieser Phase des Modells beginnt der Einstieg jeder Ausbildungseinheit, die den Lernenden mit dem Thema der Ausbildung vertraut machen soll. Hier hat der Ausbilder die Möglichkeit, die verschiedenen Lernziele bekannt zu geben oder die Problemsituation vorzustellen, die anschließend von den Lernenden weitgehend selbständig bearbeitet werden soll.

**V**aufbauend auf den vorher bekannt gegeben Lernzielen oder der Problemstellung erfolgt der zweite Schritt des Modells „Vorwissen aktivieren“. In der Erwachsenenbildung ist es häufig der Fall, dass Lernende unterschiedlichen Alters und Bildung aufeinandertreffen. Dies hat den Vorteil, dass Erfahrungen und Wissen unterschiedlichen Umfangs aus feuerwehrtechnischer oder beruflicher Ausbildung und Tätigkeit vorhanden sind. Das Aktivieren dieses Vorwissens kann gerade in inhomogenen Gruppen zu positiven Ergebnissen führen, da häufig die Erfahrungen älterer Teilnehmer in Kombination mit dem Tatendrang eher Jüngerer, erfolgsversprechende Handlungen bewirken können.

**I**nformieren, so lautet das Schlagwort für die dritte Phase des Modells. Aufbauend auf dem aktivierten Vorwissen setzt hier das eigentliche Lernen an, der Erwerb von neuen Ressourcen (Wissen, Fertigkeiten, Haltungen). In diesem Bereich des Phasenmodells kann der Ausbilder eine für den Erfolg entscheidende Position einnehmen, in dem er als Moderator, der Arbeitsaufträge vergibt oder als Ansprechpartner in Verständnisfragen, den Lernprozess mehr oder weniger steuert oder unterstützt. Sich informieren, statt informiert werden, bedeutet aus Sicht des Lernenden, den Prozess des selbstgesteuerten Lernens zu unterstützen.

**V**nichts bleibt dauerhaft im Gedächtnis, wenn es nicht gefestigt wird. Dies geschieht in der Phase des Verarbeitens. Hier muss dem Lernenden Gelegenheit zur Anwendung, Vertiefung und Übung gegeben werden und kann deshalb einen längeren Zeitraum beanspruchen. Der Ausbilder kann diese Phase durch kreative Anwendungsmöglichkeiten (Übungs- und Problemsituationen) zu einem besonderen Highlight für den Lernenden machen.

**A**In der letzten Phase des Modells „Auswerten“ darf Rechenschaft über das Geleistete abgelegt werden. Dies ist für jeden Lernenden die Gelegenheit, ein persönliches Feedback über den von ihm gewählten Weg des selbständigen Lernens zu erhalten. Hier sollte der Lernende für sich selbst entscheiden, ob der gewählte Weg zum gewünschten Ziel geführt hat, und ob in bestimmten Bereichen Nachbesserungs- oder Wiederholungsbedarf besteht.

Die Gestaltung der einzelnen Phasen obliegt dem Ausbilder. Dieser entscheidet, ob er den in den einzelnen Phasen ablaufenden Prozess mehr oder weniger lenken möchte. Dies kann durch den Einsatz verschiedener Methoden erfolgen, wobei eine Methode durchaus in verschiedenen Phasen eingesetzt werden kann, siehe Beispieltabelle. Ebenso gibt es Methoden, die sich über mehrere Phasen hinweg einsetzen lassen. Entscheidend ist, dass ein kompetenzorientierter Unterricht vom Methodenwechsel lebt. Deutlich wird ebenfalls, dass die Informationsphase nur einen kleinen Teil der Ausbildungszeit einnimmt. Dies kann dem Ausbilder helfen, sich auf das Wesentliche zu beschränken.

Tabelle: AVIVA-Modell am Beispiel einer Ausbildungseinheit zur Modularen-Truppausbildung

AVIVA-Phase	Inhalte bzw. Instruktionen	Methoden
Ankommen	Problemstellung bzw. Ziel: Brand Gartenhütte in Kleingartenanlage, keine Person in Gefahr, Schutz angrenzender Gartenanlagen, Ausbreitung des Feuers verhindern	Kurzvortrag, Visualisierung (Foto, Video), Murmelrunde, ...
Vorwissen	Schläuche und Armaturen, Durchflussmengen, Wurfweiten, ...	Rotierendes Partnergespräch, Think-Pair-Share, Vorher-Fragen, ...
Informieren	FwDV 3, Film Einsatz mit/ohne Bereitstellung	Kurzvortrag, Erklärvideos, Lerntexte, Snowballing, Gruppen-Puzzle, ...
Verarbeiten	Aufbau eines Löschangriffs, mit Schläuchen, Verteiler, CM- oder Hohlstrahlrohren, Zurücknahme der Strahlrohre und Schläuche, ...	Praktische Anwendung in Gruppenarbeit, Arbeitsaufträge aus Lerntext/Arbeitsblatt, Think-Pair-Share, Snowballing, ...
Auswerten	Der Aufbau des Löschangriffs wird an einem anderen Objekt durchgeführt	Praktische Anwendung/Vorführung, Präsentation, GalleryWalk, ...

## 4. Methoden

### Ecken-Brainstorming

**Vorgehensweise:** An verschiedenen Stellen im Raum (z. B. in allen vier Ecken) stehen große Papierbögen (z. B. Flipchart-Blätter) bereit, auf denen jeweils eine andere Fragestellung zu einem übergeordneten Thema notiert sind. Unter Moderation des Dozenten teilen sich die Teilnehmer gleichmäßig auf die Papierbögen auf und notieren darauf (stichpunktartig) in einem bestimmten Zeitraum alles, was Ihnen zu der Fragestellung einfällt. Anschließend wechseln die Kleingruppen geschlossen zum nächsten Papierbogen und ergänzen dort weitere Gedanken zur jeweiligen Fragestellung. Dies setzt sich fort, bis alle Kleingruppen einmal bei jedem Papierbogen waren. Anschließend können die beschriebenen Papierbögen gesammelt und im Plenum betrachtet und diskutiert werden. Die Moderation kann durch den Dozenten erfolgen.

**Ziel:** Ziel der Methode ist es, in kurzer Zeit möglichst viele Gedanken zu verschiedenen Fragestellungen zu sammeln, um sich darüber einem (neuen) Thema zu nähern.

**Hilfsmittel:** Tische, Stellwände oder Flip-Charts zum Schreiben, Papierbögen (mit Fragestellung), Stifte

**Vorbereitungsaufwand:** Fragen überlegen, siehe Bausteine Arbeitsaufträge

**Zeitbedarf:** 5 bis 30 Minuten

**Voraussetzungen:** Raum mit mehreren Ecken

**Teilnehmerzahl:** 4 bis 25

**Kommentar:** Die Dauer der Methode kann an die jeweilige Teilnehmerzahl angepasst werden. Besteht die Gruppe z.B. nur aus wenigen Teilnehmern, kann die Zeit, die an jeden Papierbogen verbracht werden soll entsprechend gekürzt werden. Es sollte jedoch nie weniger als eine Minute zur Verfügung stehen.

### Denkzettel

**Vorgehensweise:** Am Ende des ersten Ausbildungstages/der ersten Ausbildungseinheit wird jedem Teilnehmer ein mit der Überschrift „Denkzettel“ versehenes Blatt ausgeteilt. Der Dozent fordert nun die Teilnehmer auf, sich zwei Stichpunkte bzw. Merksätze zu notieren, die ihnen als erwähnenswert in den Sinn kommen.

Das können inhaltliche Stichpunkte, ein Zitat oder ein Schlagwort oder persönliche Eindrücke sein. Ggf. können die niedergeschriebenen Stichworte danach noch in einer Schlaglichtrunde den anderen Teilnehmern (kommentarlos) vorgetragen werden.

Am Ende jedes weiteren Ausbildungstages/jeder Ausbildungseinheit wird die Methode wiederholt. Am Ende des letzten Seminartages/Seminareinheit kann der Denkzettel noch einmal hervorgeholt werden, um über das gesamte Seminar zu reflektieren.

**Ziel:** Die Teilnehmer notieren/memorieren durch den Denkzettel Ihre ganz persönlichen Eindrücke der Ausbildung, unabhängig von ausgeteilten Handouts oder eigenen Mitschriften.

**Hilfsmittel:** Arbeitsblatt „Denkzettel“

**Vorbereitungsaufwand:** gering; Arbeitsblatt „Denkzettel“ vorbereiten

**Zeitbedarf:** 2-5 Minuten je Ausfüllen des Denkzettels

**Voraussetzungen:** keine

**Teilnehmerzahl:** unbegrenzt

**Kommentar:** Die von den Teilnehmern im Rahmen eines Blitzlichts genannten Stichpunkte ihres Denkzettels sind auch zugleich eine Rückmeldung für den Dozenten, welche im Laufe des Ausbildungstages/der Ausbildungseinheit durchgenommenen Themen für die Teilnehmer besonders nachhaltig bzw. eindrücklich waren.

## 5. Bausteine Arbeitsaufträge

Auch im Bereich der Erwachsenenbildung ist es notwendig Methoden und Medien als wirksame Instrumente der eigenen Erarbeitung von Ergebnissen, anzuwenden. Die Teilnehmer benötigen hierfür einen helfenden Rahmen, den der Arbeitsauftrag erfüllt. Dieser dient in der Praxis zusammen mit der Wahl der Sozialform (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) als Grundlage, um eine ergebnisorientierte Arbeitsatmosphäre zu schaffen:

- Eigentlicher Arbeitsauftrag
- Angaben zur Arbeitsweise
- Angaben zur Arbeitsdauer und zum Arbeitsort

Die Formulierung von Arbeitsaufträgen ist grundsätzlich eine Kunst, bei der es vor allem auf die Qualität der Formulierungen ankommt, aber auch auf die Menge der Vorgaben, um einen möglichst großen Erfolg aus dem Arbeitsprozess zu erhalten.

Die nachfolgend aufgeführten Formulierungen für Arbeitsaufträge sind lediglich Vorschläge und können jederzeit beliebig abgeändert werden. Zur Bearbeitung wird das Merkblatt 5.006 Vegetationsbrände, herausgegeben durch die Staatlichen Feuerwehrschulen und erhältlich bei Ihrer Kreisbrandinspektion, empfohlen.

- Sammeln Sie alle Ausrüstungsgegenstände der persönlichen Schutzausrüstung zusammen, die für die Vegetationsbrandbekämpfung nicht nur notwendig, sondern auch sinnvoll sind. Erläutern Sie anschließend in einem kurzen Vortrag, weshalb diese Gegenstände zu tragen sind und auf welche Art und Weise diese getragen werden müssen.
- Entnehmen Sie alle zur Verfügung stehenden Handwerkzeuge und Kleinlöschgeräte aus einem/Ihren Fahrzeug/-en und erläutern Sie deren Verwendung. Überlegen Sie sich anschließend, wie diese Gerätschaften, aufgeteilt auf eine Staffel/Löschgruppe, sinnvoll zur gemeinsamen Brandbekämpfung eingesetzt werden können.
- Beschreiben Sie die einzelnen Abschnitte der Sicherheitsregel „FRAU“ und erläutern Sie diese mit Hilfe einer Einsatzskizze.
- Zählen Sie weitere wichtige Sicherheitsmaßnahmen auf und erläutern Sie diese anschaulich.
- Stellen Sie Vor- und Nachteile einer offensiven/defensiven Vorgehensweise gegenüber und diskutieren Sie diese innerhalb einer Gruppe.
- Skizzieren Sie den Aufbau einer großen Schneise auf einer Tafel und beschriften Sie einzelnen Abschnitte.
- Führen Sie in Form einer Tabelle mögliche taktische und technische Vorgehensweisen der Vegetationsbrandbekämpfung, in Abhängigkeit der Flammenhöhe, auf.
- Erstellen Sie eine tabellarische Übersicht verschiedener Einsatztechniken und führen Sie die Vor- und Nachteile der Einsatztechniken auf.
- Ergänzen Sie die Tabelle der Vorgehensweisen in Abhängigkeit der Flammenhöhe durch relevante Sicherheitshinweise.
- Beplanen Sie den Aufbau einer Löschwasserversorgung bei einem angenommenen Vegetationsbrand in Ihrem Schutzgebiet. Entscheiden Sie sich für eine Variante und erstellen Sie hierzu einen Ablaufplan.

## 6. Musterausbildungseinheiten

Tabelle: Verhalten an der Einsatzstelle

AVIVA-Phase	Inhalte bzw. Instruktionen	Methoden
Ankommen	<p>Problemstellung bzw. Ziel: Korrektes Verhalten an der Einsatzstelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Schutzausrüstung (PSA)</li> <li>• Sicherheitshinweise</li> </ul> <p>Einteilung der Mannschaft in vier Gruppen.</p>	Kurzvortrag mit Visualisierung (Foto)
Vorwissen	<p>Aufteilung der Gruppen auf die jeweiligen Ecken im Raum. Aus dem Gedächtnis werden die vier Aufgaben / Fragen stichpunktartig beantwortet.</p> <p><b>Korrektes Verhalten an der Einsatzstelle:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ermitteln Sie, welche Teile der PSA angelegt werden müssen.</li> <li>2. Erläutern Sie die Gründe, weshalb die Grundausrüstung der PSA um weitere Teile ergänzt werden muss. Nennen Sie hierzu die Erweiterungsteile.</li> </ol> <p><b>Sicherheit im Einsatz:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Ermitteln Sie mögliche Gefahren an einer Einsatzstelle bei der Vegetationsbrandbekämpfung.</li> <li>4. Nennen Sie Maßnahmen zur Eingrenzung der Gefahren (Sicherheitsregeln).</li> </ol>	<p>Methode: „Ecken-Brainstorming“</p> <p>Material: 4 x Flipchartpapier, 4 x Flipcharts</p>
Informieren	<p>Ergänzung der Arbeitsaufträge mit Hilfe des Merkblattes „Vegetationsbrandbekämpfung“. Im Anschluss Vorstellung der Ergebnisse durch die Gruppen.</p> <p>Aufteilung der Gruppen bleibt bestehen.</p> <p><b>Korrektes Verhalten an der Einsatzstelle:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ermitteln Sie, welche Teile der PSA angelegt werden müssen.</li> <li>2. Erläutern Sie die Gründe, weshalb die Grundausrüstung der PSA um weitere Teile ergänzt werden muss. Nennen Sie hierzu die Erweiterungsteile.</li> </ol> <p><b>Sicherheit im Einsatz:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Ermitteln Sie mögliche Gefahren an einer Einsatzstelle bei der Vegetationsbrandbekämpfung.</li> <li>4. Nennen Sie Maßnahmen zur Eingrenzung der Gefahren (Sicherheitsregeln).</li> </ol>	<p>Klassische Textarbeit mit aufgabenteiler Gruppenarbeit.</p> <p>Material: MB 5.006 Vegetationsbrandbekämpfung</p>
Verarbeiten	<p>Gruppenteilnehmer der Gruppen 1 und 2 rüsten sich mit der notwendigen PSA aus und testen dabei, ob mit der vorhandenen PSA möglichst viele Hautpartien verdeckt sind.</p> <p>Gruppenteilnehmer der Gruppen 3 und 4 öffnen eine vorgefertigte Einsatzlage aus dem Sammelurium „Vegetationsbrandbekämpfung“. Die erarbeiteten Sicherheitsregeln und -hinweise (Wind-, Fluchtrichtung, ...) werden in die dargestellte Einsatzlage eingezeichnet.</p>	<p>Arbeitsblatt, siehe Feuerwehr-Lernbar.bayern: „Bausteine Einsatzlagen zur Vegetationsbrandbekämpfung“</p>
Auswerten	<p>Persönliches Feedback: Notieren von zwei Merksätzen/Stichpunkten, die einem bei dieser Ausbildungsveranstaltung besonders im Gedächtnis geblieben sind. Alle Vorschläge werden auf der Tafel/Flipchart gesammelt und dargestellt.</p>	<p>Methode: „Denkzettel“</p> <p>Material: Papierbögen aus Moderationskoffer/ Flipchart/Tafel</p>

## 7. Praxisübungsvorschläge

### Dynamischer Löschangriff bei der Vegetationsbrandbekämpfung

Der Dynamische Löschangriff beschreibt verschiedene Vorgehensweisen bei der Vegetationsbrandbekämpfung bei denen ein wasserführendes Löschfahrzeug und dessen Einsatzkräfte sich entlang des Feuersaumes bei der Brandbekämpfung bewegen. Taktische Vorgehensweisen wären beispielsweise der Tandemangriff oder der Zangenangriff.

#### Kompetenzbeschreibung:

Die Feuerwehrdienstleistenden sollen in der Lage sein, eine erfolgreiche und effiziente Vegetationsbrandbekämpfung durchzuführen. Hierzu müssen die Feuerwehrdienstleistenden verschiedene Aufgaben mit unterschiedlichen Gerätschaften, zur effizienten Vegetationsbrandbekämpfung, sicher anwenden können. Die Brandbekämpfung erfolgt in mehreren Durchläufen, so dass zunächst die Brandausbreitung eingegrenzt wird und in weiteren Durchgängen Nachlöscharbeiten durchgeführt werden.

#### Problemstellung:

Auf einem abgeernteten Getreidefeld brennt eine Fläche von ca. 120 Quadratmetern. Sie werden zur Brandbekämpfung mit dem Stichwort „B2 - Brand Freifläche groß“ - alarmiert. Einsatzmittel TSF-W.

#### Übungsdarstellung:

- Befestigte Fläche
- Strohballen zur Simulation des Brandgutes
- Stroh auf der befestigten Fläche verteilen und anzünden

#### Sicherheitshinweise:

- Windstärke und Windrichtung beachten
- Absicherung vor unkontrollierter Ausbreitung sicherstellen
- ILS über geplante Rauchentwicklung informieren

#### Übungsmaterial für eine Staffel

Einsatzmittel	Anzahl
Staffelbesatzung	6 Feuerwehrdienstleistende
TSF-W + Tragkraftspritze	1
D-Schlauch, 15m	2
DM-Strahlrohr/D-Hohlstrahlrohr	1
Löschrucksack/Kübelspritze/Feuerpatsche	1

#### Einsatztechnik:

Gleichzeitiges Fahren und Betreiben der Tragkraftspritze

#### Aufgabenverteilung Staffel:

##### Staffelführer:

- Erkundet die Lage und gibt Einsatzbefehle
- Ist für die Sicherheit der Mannschaft verantwortlich
- Beobachtet den Brandverlauf
- Legt einen Rettungs- / Fluchtweg fest und gibt im Notfall den Rückzugsbefehl
- Kommuniziert über Funk und Handzeichen

##### Maschinist:

- Macht die Feuerlöschkreiselpumpe betriebsbereit und bedient diese
- Überwacht Pumpenbetrieb und Wasserstand
- Bewegt sich mit dem Fahrzeug am Heck

##### Melder:

- Übernimmt die Aufgabe des Fahrens
- Hält Fenster geschlossen

##### Angriffstrupp:

- verlegt die Schläuche
- Truppführer bedient das Strahlrohr
- Truppmann führt den Schlauch (als „Rolle / Loop“ über der Schulter oder in Buchten gelegt)

##### Wassertrupp:

- unterstützt Löscharbeiten mit Handwerkzeug und/oder Kleinlöschgerät

#### Übungsmaterial für eine Löschruppe:

Einsatzmittel	Anzahl
Gruppenbesatzung	9 Feuerwehrdienstleistende
Löschruppenfahrzeug	1
D-Schlauch, 15 m oder 15m/30m	2 oder 1/1
DM-Strahlrohr/D-Hohlstrahlrohr	1
Löschrucksack/Kübelspritze	1
Feuerpatsche	1
Dunghacke/Dunggabel	1

### Einsatztechnik:

- Pump & Roll-Betrieb: gleichzeitiges Fahren und Betreiben der Feuerlöschkreiselpumpe
- Raupentechnik: abwechselndes Fahren und Betreiben der Feuerlöschkreiselpumpe

### Aufgabenverteilung Gruppe:

#### Gruppenführer:

- Erkundet die Lage und gibt Einsatzbefehle
- Ist für die Sicherheit der Mannschaft verantwortlich
- Beobachtet den Brandverlauf
- Legt einen Rettungs- / Fluchtweg fest und gibt im Notfall den Rückzugsbefehl
- Kommuniziert über Funk und Handzeichen

#### Maschinist:

- Aktiviert Schaltabfolge für Pump & Roll-Betrieb (entfällt bei Raupentechnik)
- macht die Feuerlöschkreiselpumpe betriebsbereit und bedient diese (entfällt im Pump & Roll-Betrieb)
- Überwacht Pumpenbetrieb und Wasserstand
- Steuert das Löschfahrzeug auf Anweisung des Gruppenführers

#### Melder:

- unterstützt Löscharbeiten mit Handwerkzeug oder Kleinlöschgerät im Pump & Roll-Betrieb
- übernimmt die Aufgabe des Fahrens bei Anwendung der Raupentechnik

#### Angriffstrupp:

- verlegt den einzusetzenden Schlauch
- Truppführer bedient das Strahlrohr
- Truppmann führt den Schlauch (als „Rolle/Loop“ über der Schulter oder in Buchten gelegt)

#### Wassertrupp im Pump & Roll-Betrieb

- verlegt den einzusetzenden Schlauch
- Truppführer führt Nachlösch- und Sicherungsarbeiten durch
- Truppmann unterstützt Löscharbeiten mit Handwerkzeug oder Kleinlöschgerät

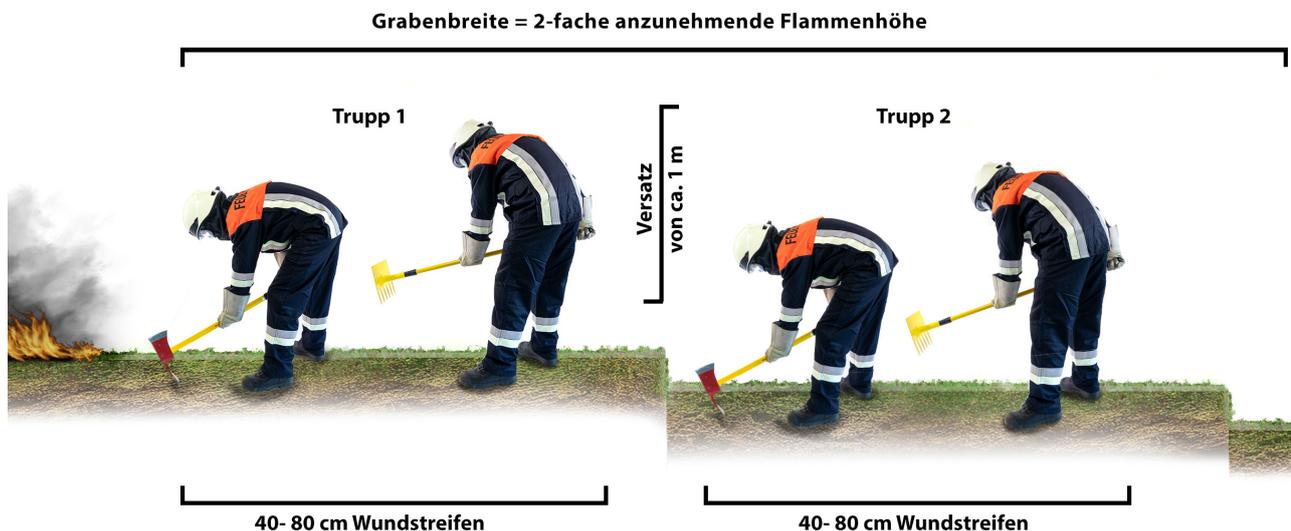
#### Wassertrupp bei Anwendung der Raupentechnik

- verlegt den einzusetzenden Schlauch
- Truppführer führt Nachlösch- und Sicherungsarbeiten durch
- Truppmann wird Fahrer des Löschgruppenfahrzeugs

#### Schlauchtrupp:

- unterstützt Löscharbeiten mit Handwerkzeug oder Kleinlöschgerät

### Anlegen von Wundstreifen mit Handwerkzeugen



Trupp 1 beginnt mit der Bodenbearbeitung für einen Wundstreifen. Trupp 2 beginnt an der gleichen Stelle wie Trupp 1 und setzt die Anlage des Wundstreifens fort. Trupp 3...

Die Anlage von Wundstreifen mit Hilfe von Handwerkzeugen ist ein mühsamer Prozess, der den effizienten Einsatz von Werkzeug und Personal fordert.

**Ziel:** Beseitigung von im Erdboden eingewachsenen und auf dem Erdboden abgelagerten brennbaren Material.

#### Geeignete Werkzeuge:

- Schaufeln und Spaten mit möglichst spitzem und scharfen Blatt
- Hackwerkzeuge beispielsweise die Pulaski-Axt, die Wiedehopfhau oder das Gorgui-Tool
- Räumwerkzeuge beispielsweise das Gorgui-Tool, das McLeod-Tool oder die Dunghacke

**Vorgehensweise:**

- Trupp 1, ausgerüstet mit Hack- und Räumwerkzeug bearbeitet den Erdboden auf einer Breite von 40 -80 cm. Empfehlenswert ist es, zunächst den Erdboden mit dem Hackwerkzeug aufzulockern und anschließend mit dem Räumwerkzeug den Erdboden vom Brandgut zu befreien.
- Trupp 2 beginnt bei der Bearbeitung des Erdbodens an dem Punkt, an dem Trupp 1 aufgehört hat. Die Bearbeitung erfolgt auf die gleiche Art und Weise wie Trupp 1, etwa um 1 m nach hinten versetzt, so dass sich beide Trupps nicht gegenseitig behindern oder verletzen.

**8. Bausteine Präsentationen**

Die Präsentationen lassen sich in unterschiedlichen Phasen einer Übungseinheit einbauen, so dass man die Ausbildung methodisch abwechslungsreich gestalten kann. Ebenso ist die Verwendung als separate Übungseinheit möglich.

- Gefahren an der Einsatzstelle bei Vegetationsbränden
- Löschtaktiken
- Werkzeuge bei der Vegetationsbrandbekämpfung
- Arten von Vegetationsbränden und Einflüsse auf Vegetationsbrände

**9. Bausteine Filme**

Die Filme lassen sich über die Feuerwehr-Lernbar.bayern/Mediathek oder den YouTube Kanal "Feuerwehr Lernbar" ansehen

- Vegetationsbrandbekämpfung - Einsatz von Handwerkzeugen
- Vegetationsbrandbekämpfung - Zusammenarbeit von Bodenkraften und Luftfahrzeugen
- Vegetationsbrandbekämpfung – Einsatztechnik
- Vegetationsbrandbekämpfung - Erdfeuer in munitionsbelasteten - und Moorgebieten

**10. Arbeitsblätter**

Die Arbeitsblätter stehen zum Download auf der Feuerwehr-Lernbar.Bayern im Bereich Download/Winterschulung im PDF-Format zur Verfügung.

- Fachbegriffe
- Einsatztechniken
- Übersicht Einsatztechniken und Präsentationen

**Quellenhinweise**

Meyer, B.E.; Antosch-Bardohn, J.; et al; Der Münchner Methodenkasten; Version 6; 01/2018

Städli, C.; Die fünf Säulen der guten Unterrichtsvorbereitung; Folio Nr. 6/2010

Städli, C.; Grassi, A.; et al; Kompetenzorientiert unterrichten – Das AVIVA©-Modell; 2010; Auszug

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Methodenkarten

Methodenkartei der Universität Oldenburg, methodenkartei.uni-oldenburg.de



**IMPRESSUM**

Sonderdruck: Winterschulung 2019 / 2020  
Herausgeber: Staatlichen Feuerweherschule Würzburg, Weißenburgstr. 60, 97082 Würzburg  
Mitwirkung: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, Staatliche Feuerweherschulen in Bayern, Landesfeuerwehrverband Bayern e. V.  
Internet: Beitrag inklusive ergänzende Ausbildungsunterlagen abrufbar im Internet unter [feuerwehr-lernbar.bayern](http://feuerwehr-lernbar.bayern)



[feuerwehr-lernbar.bayern.de](http://feuerwehr-lernbar.bayern.de)

Kosten abhängig vom  
Netzbetreiber